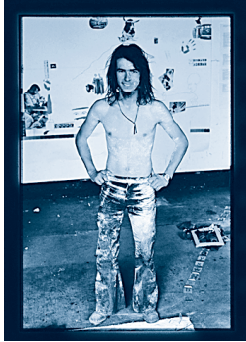


Rausch



Wie weiter?



Renato Pfeffer, Bild SRF/Dennys Gadiet

Mit einem regelrechten Marathon von insgesamt zwölf Stunden Film, Videos und Clips liefert der Studiengang Film der F+F Schule für Kunst und Design seinen Beitrag anlässlich des 50. Jubiläums der «alternativen Kunschi» im Kino Xenix ab. Insgesamt 87 Kurz- und Kurzfilme sind in sechs voneinander unabhängige thematische Blöcke à knapp zwei Stunden gegliedert, aber am lustigsten wärs halt schon, sich gleich dem gesamten Rausch hinzugeben und den vollen halben Tag Filmdröhnung mitzumachen. Schliesslich hat sich in den vergangenen fünfzig Jahren nicht bloss die Aufnahmetechnik beinahe schon revolutionär gewandelt, sondern auch die inhaltliche Dringlichkeit einer tendenziell jüngeren Urheberschaft ihren Fokus doch vergleichsweise merklich verändert. Die Möglichkeit, in einem halben Jahrhundert in einem halben Tag Revue passieren zu lassen, wird so konzentriert nicht so rasch wiederkehren. froh.

«Jubiläumsprogramm Film & Video 50 Jahre F+F», Sa, 20.11., 12 bis 24h, Kino Xenix, Zürich.

Seit der Zustimmung von rund zwei Dritteln der Stimbevölkerung zur «Ehe für alle» am letzten 26. September ist der staatlich-zivilrechtliche Wandel initiiert. Für die institutionalisierten Glaubensvertretungen indes gilt es jetzt eine ihnen je gangbare Form für die Umsetzung innerhalb der Riten zu finden und die Glaubensgemeinschaft zusammenzuhalten. Die Religiös-Sozialistische Vereinigung der Deutschschweiz lädt den evangelischen Jugendpfarrer und Richterswiler Exekutivpolitiker Renato Pfeffer (*1985) zum Tischgespräch. Er wuchs in freikirchlichen Verhältnissen auf, was ihn bei der eigenen Gewahrdung seiner Homosexualität vor eine verdoppelte Problemlage stellte, weil dort die Vorstellung einer «Heilbarkeit» inklusive einer folgenden Konversionstherapie zum Standardumgang damit gehörte. Heute sagt Renato Pfeffer, er habe zehn Jahre seines Lebens verzeugdet. froh.

«Patriarchal geprägte Religion und Homosexualität», Sa, 20.11., 15h, Gartenhof, Gartenhofstr. 7, Zürich.

1968



Die legendäre prog-rock-psychedelic Band «Krokodil» hat im letzten Jahr (LOOP berichtete) in altbewährter musikalischer Manier und einer neu ergänzten Besetzung an den Instrumenten ein Nichtrevival mit einer Platte und Konzerten gegeben. Unterdessen ist schon die zweite Scheibe am Start, und weils grad möglich ist, steht auch wieder ein Live-Auftritt im Scala Wetzikon auf dem Terminplan. Zu den Gründervätern dieser Schweizer Rockband der ersten Stunde, Düde Dürst und Terry Stevens, sind die Jungspunde Adi Weyermann und Erich Strebel gestossen – beim Kemptener Konzert ist eine Verstärkung von Walti Anselmo und Hardy Hepp angekündigt. Alles gute Musiker. Der Idee, der Kraft des Kollektivs zu vertrauen und dabei eigene Melodien und Harmonien zu entwickeln, ist die neue alte Formation treu geblieben. Wer also die Augen schliesst und über genügend Jahre auf dem Buckel verfügt, dürfte sich in der Zeit zurückversetzt wieder finden. froh.

«Das Krokodil lebt!», Sa, 20.11., 21h, Scala, Wetzikon.

Jüdisch



Der Verein Omanut lädt die an der Uni Bern lehrende Historikerin Stefanie Mahrer und den Provenienzforscher Joachim Sieber zu einem Gespräch über die Debatte um Raubkunst in der Schweiz ins Sphères. Tags zuvor wird das Buch «entrechtet – beraubt – erinnern» (Edition8, 2021, 88 S., 12 Fr.) plus ein inhaltlich dazugehöriger Film von Heinz Nigg im Kosmos aus der Taufe gehoben. Darin geht es um eine Portrait- und Schicksalssammlung von jüdischen Personen in der Schweiz und wie sie während der Jahre des Nationalsozialismus drangsaliert und Schlimmeres wurden. Die Einladung ist etwas ausufernd formuliert, weil Stolpersteine, das Kunsthaus Zürich und das Begehren um einen nationalen Gedenkort für die Opfer des Holocaust gleich auch noch mit erwähnt werden. Der Zusammenhang ist offensichtlich, die Breite der Thematiken aber zu gross für bloss einen Abend. froh.

«entrechtet – beraubt – erinnern», So, 21.11., 18h, Kosmos, Zürich. «Zur Sache: Raubkunst», Mo, 22.11., 19.30h, Sphères, Zürich.

Einblick



Pascal Kühne

Der Verein Drahtzug im Zürcher Seefeld bietet seit 1925 Arbeits-, Ausbildungs- und Wohnplätze für psychisch beeinträchtigte Personen. Ein Teil davon ist das Kunst-Atelier. Die Produktion der jüngeren Zeit, die unter dem frei interpretierbaren Überthema «Dazwischen» von rund 60 Personen erschaffen wurde und ein Konvolut von über 200 Werken aus allen erdenklichen Kunstgattungen meint, wird jetzt für zwei Wochen in der Photobastei einer breiten interessierten Öffentlichkeit präsentiert und zum Kauf angeboten. Es besteht keine Absicht, die Künste voneinander separiert gewertet zu betrachten. So stehen textile Werke neben Gemälden, Keramik neben Buchentwürfen. Die Absichten sind offenkundig. Einerseits natürlich die Werkstätten bekannter machen, andererseits den Vorurteilen hinsichtlich einer künstlichen Begrenzung der Fähigkeiten von psychisch beeinträchtigten Personen durch die bare Beweislastumkehr entgegenzutreten. froh.

«Dazwischen», Do, 25.11. bis 5.12., Photobastei, Zürich.